

Gegentheil, z. B.: die größte Breite des Halsschildes liegt bei einem Drittheil der Exemplare nicht vor, sondern in der Mitte der Seitenränder — bei einer gleichen Anzahl zeigen sich denn auch keine Winkel in den Rändern, vielmehr sind diese genau kreisförmig, ganz wie bei dem benachbarten *syriacus* (bei einem kleinen ♂ ist der Thorax etwas mehr als 13 mm breit und 8 mm lang) — nicht nur bei einzelnen ♀ sind die Hinterecken des Halsschildes „subrotundati“, sondern dieselben sind bei allen Exemplaren beider Geschlechter „rotundati“, sogar bei $\frac{3}{4}$ sämtlicher Exemplare „rotundatissimi“ („verrundet“) — bei 6 höchstens 7 Exemplaren entspricht die Form der Flügeldecken derjenigen der Kühleker Exemplare, bei den übrigen, besonders den großen ♀, sind die Flügeldecken in der Mitte außerordentlich ausgebuchtet (bei den großen ♀ haben die Flügeldecken durchschnittlich bei 31 mm Länge $21\frac{1}{2}$ mm Breite, bei dem kleinsten ♂ kaum 25 mm Länge und 18 mm Breite). Das größte ♀ hat eine Gesamtlänge von 50 mm, das kleinste ♂ über 40 mm.

Aus vorstehenden Angaben dürfte ersichtlich sein, daß der *laticollis* in der Form sehr wechselt, und zwar nicht allein je nach den verschiedenen selbst einander sehr nahe gelegenen Localitäten, sondern auch innerhalb jeder einzelnen Localität. — Die Farben der 27 Exemplare sind im Allgemeinen dunkel blauviolett, bei einigen etwas heller, zwei können blauschwarz genannt werden.

Biologische Kleinigkeiten.

Von

Dr. **Flach** in Aschaffenburg.

1.

Da ich Berufs halber wenig auf Excursionen komme, zwingere ich mir jedes Jahr etwas morsches Holz zur Käferzucht ein. Bei gelegentlicher Durchsicht eines bezw. Kastens bemerkte ich auf der Oberseite eines horizontal liegenden kleinen Stämmchens (*Carpinus*) eine auffallende Rührigkeit seitens einer kleinen Mottenraupe. Dieselbe war halb unter der Rinde hervorgekommen und hatte ein Häufchen von ihren aus Holzmehl

bestehenden Kothballen aus der betreffenden Oeffnung herausgeschafft. Bei der ursprünglichen aufrechten Lage des Stämmchens wären nun diese Körnchen sofort zu Boden gefallen. Da ich aber ersteres horizontal gelegt hatte, fielen sie immer wieder beim Zurückgehen der Raupe in die soeben verfertigte Flugöffnung zurück. Das Thierchen machte nun gewaltige Anstrengungen durch Schieben mit dem Kopfe diese Moles indigesta zu beseitigen, mit schlechtem Erfolg. Auf einmal bemerkte ich eine Aenderung des Arbeitsplanes. Unser kleiner Sisyphus ergriff nämlich ein Körnchen nach dem andern mit den Mandibeln, hob den Vorderleib in die Höhe und schnellte, in derselben Weise wie Kinder Kirschkerne zwischen zwei Fingern, die kleinen Scybala mit großer Heftigkeit circa auf Handlänge von sich weg. Als die nächste Umgebung gereinigt war, kam die Raupe weiter hervor, suchte tastend lange umher und ließ auch nicht ein Korn liegen. Ist dies offenbar zweckmäßige Verfahren eine neue Erfindung eines ingeniosen Raupen-überschlundganglions, oder befand sich schon einer der Vorfahren in einer ähnlichen schwierigen Lage wie unser kleiner Künstler? Ich suchte die Motte zu erhalten und vigilirte fleißig danach. Es kamen in dieser Zeit hauptsächlich 2 Arten aus: *Tinea parasitella* Hb. und *Harpella bractella* L.*), und glaube ich unser Thier auf erstere beziehen zu dürfen. Später fand ich die leere Hülse halb aus dem Loche hervorstehend. Es kamen dann noch aus: *Oecophora stroemella* F. zahlreich, *minutella* L. selten, *Schaefferella* L., *Telecia luculella* Hb. und *Eurrhypara urticata* L. je 1 Stück.

Seit Anfang Juli erscheinen sehr einzeln 2 Eucnemiden: der früher schon ghaschte *Dromaeolus barnabita* Vill., dessen Heyden'scher Name *currax* die ungemeine Geschwindigkeit seines Laufens vorzüglich bezeichnet. Alle meine früher gefangenen und die wenigen diesjährigen Exemplare schlüpfen um 12 Uhr Mittags aus und besitzen dann eine Behendigkeit im Fliegen, die an Mücken in regster Thätigkeit erinnert. Der bis jetzt dreimal ausgekommene *Dirrhagus Heydeni* Kraatz erscheint erst von 5 Uhr ab (ähnlich wie *Eucnemis capucinus*), läuft auch ziemlich rasch und oft stoßweise, erreicht aber seinen Vetter *currax* lange nicht. Beide Arten springen auf den Rücken gelegt sehr schlecht, am besten noch *Dromaeolus* (höchstens 1 cm), benutzen aber hierbei noch die rasch zu lüftenden Flügeldecken. Auch springen sie nur sehr selten

*) Die Bestimmung verdanke ich der Güte des Herrn Medicinalrath Dr. Hofmann in Regensburg.

und ausnahmsweise. Ganz flobähnlich nehmen sich die Sprünge von *Anisoxya fuscata* aus, die dabei aber bei genauem Zusehen immer das Flugvermögen verwendet. Kommt sehr einzeln von 5 Uhr ab aus.

2.

Daß die Insecten das Herz auf dem Rücken, das Rückenmark am Bauche tragen, daß bei ihnen Speise und Trank das Gehirn passiren und ähnliche Verkehrtheiten, sind eine jedem entomologischen Kinde bekannte Thatsache; daß aber ein Käfer im Stande ist mit seinem (s. v.!) Allerwerthesten sich am Rücken (und Kopf!) zu kratzen, belehrte mich jüngst die Beobachtung eines kleinen *Hypocyptus*, der mit zwei hellen aus dem After gestülpten Bläschen seine ganze Oberseite einer Reinigung unterzog. (Vielleicht handelte es sich auch um eine Art Ein-fetten der Haarbekleidung?)

3.

Die Malacodermen besuchen bekanntlich Blüten zum Insectenfang, verschmähen aber, wie z. B. die Beobachtung von *Rhagonycha melanura* auf einer beliebigen Dolde zeigt, die Honigsäfte ihrer Jagdreviere keineswegs. *Malachius bipustulatus*, den ich in Menge aus fleischrothen Puppen von morschem Heckenholz erzog, verschont in seiner Gefräßigkeit die eigenen Genossen nicht.

Aehnliche Neigungen haben die Anthiciden. Als ich jüngst bei offenem Fenster kleine Käferchen präparirte, fand sich auf einem Zettel ein *Notoxus monocerus* ein, der die zarten Tibien eines frisch getödteten *Ebaeus* auffraß.